

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Wolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 193	Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 1 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —	Halber Dienstag, den 19. August	Erste Ausgabe: 6 mal	1930
			Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.	

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Amtlich wird bekanntgegeben, daß alle Gerichte über Einmischung des Reichspräsidenten in den Wahlkampf untätig sind.
- * Der 34. Deutsche Krankentag in Dresden faßt nach Begründung durch seinen Vorsitzenden eine Entschiedenheit gegen die Notverordnung, soweit sie die Krankenversicherung betrifft. Der Vertreter der Reichsregierung verließ wegen der Ausführungen des Vorsitzenden die Tagung.
- * Unglücksfälle im Beruf und bei sportlicher Tätigkeit haben zahlreiche Todesopfer gefordert.
- * Das Unwetter der letzten Tage hat besonders im Gebiet der Unterelbe schwere Schäden an der Getreide- und Obsternie angerichtet.

Hochbetrieb.

Je mehr wir uns dem 14. September, dem Tag der Reichstagswahlen nähern, eine um so größere Betriebsamkeit zieht bei den Parteien ein. Es gilt, einen genauen Feldzugsplan für die Wahlschlacht aufzustellen, die Werbeversammlungen vorzubereiten, zugkräftige Flugblätter in die Wählermassen zu werfen und was es an wichtiger Kleinarbeit mehr gibt. Die Parteisekretäre, bezahlte und ehrenamtliche, sind jetzt die meistbeschäftigten Leute, an ihre Arbeitsfähigkeit werden die höchsten Anforderungen gestellt. Wie bei einem Armeestab vor und während der Schlacht werden von den Parteibureaus von allen, die sich in den Dienst ihrer Partei gestellt haben, Gefechtsanweisungen verlangt, Redner angefordert, Unterredungen gewünscht; kurzum: es herrscht dort Hochbetrieb.

Die schwierigste Frage ist die der Kandidatenaufstellung. Das gilt auch für die Listenwahl. Verspricht man sich doch auch heute noch von dem Klang und Ansehen der Liste führenden Persönlichkeiten eine besondere Zugkraft für die Partei. Eine solche Listenaufstellung wird nicht immer ohne inneren Kampf vollzogen. Denn die Ansichten über die Bedeutung der präferierten Kandidaten gehen auch oft unter Parteifreunden auseinander. Für diese Wahl ist bei den meisten Parteien diese Klippe glücklich umschifft. Nach und nach formt sich das Gruppenbild derer, die dazu ausersehen sind, auf den Sesseln der Abgeordneten Platz zu nehmen. Man hat dieses Mal bei allen Parteien eine Verbenung vor der Jugend gemacht. Man will den Reichstag verjüngen, will die Jugend mehr aktiv an der politischen Leitung teilnehmen lassen.

Diese politische Aktivierung der Jugend geschieht allerdings auch nicht ganz ohne selbststichtigen Hintergrund der Parteien. Man denkt hierbei an die Stimmen der Wähler, die am 14. September zum erstenmal vor die Wahlurne treten. Man ist natürlich bemüht, viele dieser neuen Stimmen für sich zu gewinnen, sich mit ihnen zu kräftigen und so als starke und ausschlaggebende Fraktion im Wahlkampf den politisch-parlamentarischen Kampf aufzunehmen. Die Jugend wird ja nun bald zeigen können, welchen politischen Anschauungen sie huldigt. Sie wird das ziemlich geschlossen tun, denn für sie hat das Wählen noch den lockenden Reiz der Neuheit. Vielleicht ist es auch das letzte Mal, daß Zwanzigjährige zur Wahlurne schreiten dürfen, denn es sind starke Bestrebungen im Gange, das Wahlalter zu erhöhen. Man hält es vielfach für nicht angängig, daß man erst mit 21 Jahren großjährig, also selbständig wird, aber schon mit 20 Jahren das höchste Recht des Staatsbürgers, das Wählen, ausüben darf. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Frage bei der Wahlreform, die der neue Reichstag in Angriff nehmen wird, eine Rolle spielen wird.

Hochbetrieb wird nun in den nächsten Wochen an Wahlversammlungen herrschen, und es wäre zu wünschen, daß die politischen Gegner sich nicht durch „schlagende“ Beweise von der allgemeinen Nichtigkeit der von ihnen vertretenen Politik überzeugen lassen. Die Verordnung des Reichspräsidenten, die die Mitnahme jeglicher Waffen zu den Wahlversammlungen verbietet, war darauf gerichtet, daß der Wahlkampf nur geistig geführt werden sollte. Der Münchener Polizeibehörde hat diese Maßnahme aber noch nicht genügt. Sie hat jetzt auch verfügt, daß bei Wahlversammlungen keine Getränke mehr verabreicht werden dürfen, um zu verhüten, daß das Bierglas als politisches Wurfgeschoss benutzt wird, wie es in Bayern schon häufig vorgekommen sein soll. Auch die Aschebecker sind in München politisch verstimmt worden und dürfen bei Wahlversammlungen nicht mehr aufgestellt werden. Es wird nicht lange dauern, dann werden auch andere Polizeiorgane diese Verbotsidee aufgreifen, denn nur der Geist, der Geist soll siegen. Es ist aber auch kein Vergnügen, wenn der Kopf mit dem Bierglas Bekanntschaft macht, es sei denn, daß es köstliches Nash enthält, das man wohl in sich hineinschlürfen kann.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Falsches Gerücht über Hindenburg.

Zu einem in der Berliner Öffentlichkeit aufgetauchten Gerücht, das den Reichspräsidenten mit einer Besprechung zwischen Reichsminister Schiele und den Kammerherren

Das geplante Reichstagswahlgesetz

Das Kabinett berät.

Gegen die Parteigruppen.

Für Dienstag ist eine Gesamtsitzung des Reichskabinetts vorgesehen, das in dieser Sitzung zwei der wichtigsten Fragen für die Entwicklung der inneren Politik behandeln soll, nämlich die kommende Finanzreform und die Änderung des jetzigen Reichstagswahlrechts. Über beide Punkte sollen Gesetzentwürfe vorbereitet werden, die dann dem am 14. September neu zu wählenden Reichstag zur Beschlußfassung zugehen. Über die Dringlichkeit der Finanzreform, die von der Regierung Brüning versprochen wurde, besteht grundsätzlich keine Meinungsverschiedenheit, wenn auch in den Einzelheiten die Ansichten auseinandergehen. Das Wahlproblem ist dagegen wenig geklärt. Dr. Wirth, der zunächst zuständige Reichsminister des Innern, bestritt, daß es sich wieder in Görlich, er könne der Forderung nach Heraushebung des Wahlalters kaum zustimmen, wenn ihm persönlich auch das Alter von 20 Jahren für den Beginn der aktiven Wahlfähigkeit als zu niedrig erscheine. Die Regierung im ganzen möchte an das Wahlalter nicht rühren, da zu seiner Heraushebung eine Änderung der Verfassung und somit eine Zweidrittelmehrheit im Reichstage erforderlich ist, zu der die Regierung auch im neuen Reichstag keine Möglichkeit erblicken kann.

Deswegen will man sich bei den Vorschlägen in den Grenzen des § 22 der Verfassung halten. § 22 lautet: „Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über zwanzig Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit gewählt. Der Wahltag muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein. Das Nähere bestimmt das Reichswahlgesetz.“

v. Oldenburg-Januschau in Verbindung brachte, oder auch von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Reichspräsidenten mit dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, wissen wollte, wird amtlich festgestellt, daß diese Meldung in allen Teilen unzutreffend ist. Der Reichspräsident, der zurzeit seinen Erholungsurlaub in Dietramszell verbringt, hat keinerlei Schritte in dem behaupteten Sinne getan. Er mischt sich grundsätzlich in keiner Weise in den Wahlkampf ein. Auch seine Erklärung in dem Prozeß gegen Dr. Göbbels hat keinerlei politische Gründe, sondern ist aus rein menschlichen Erwägungen erfolgt.

Die Befriedungsamnestie in Bayern.

Das bayerische Gesetz über Straffreiheit aus Anlaß der Rheinlandräumung ist kürzlich verkündet worden. Damit ist für den Bereich des Freistaates Bayern und insbesondere für die Pfalz die Befriedungsamnestie verwirklicht worden. Bezeichnend ist in diesem Gesetz, daß es nicht nur die Straftaten amnestiert, die örtlich in der Pfalz während der Besetzungszeit begangen worden sind, sondern zwischen dem besetzten und dem unbefetzten Gebiet keinen Unterschied macht und ganz allgemein alle Straftaten einschließlich der Tötungsverbrechen umfaßt, die während der Besetzungszeit zur Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens begangen worden sind oder im weitesten Sinne im Zusammenhang mit der Abwehr eines hochverräterischen Unternehmens stehen.

Polen.

Politischer Anschlag auf Lemberg?

In der Nacht wurde ein geheimnisvoller Anschlag auf die Stadt Lemberg verübt. Kurz nach Mitternacht war die Stadt plötzlich von der Umwelt völlig isoliert, da alle telephonischen und telegraphischen Kabel durchschnitten waren. Auch die Leitungen zu den Zugsignalen waren zerstört, so daß die Züge Berlin, Warschau, Lemberg usw. ohne Meldung in Lemberg eintrafen. Die Polizei ist den Tätern noch nicht auf die Spur gekommen, verhaftete aber 21 Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation, auf welche dieser Anschlag zurückgeführt wird.

Aus In- und Ausland

Berlin. Zu Ehren des in Berlin weilenden Bruders des Kaisers von Japan, Prinz Takamatsu, fand beim Reichsaussenminister Curtius ein Frühstück statt, an dem u. a. Reichsfürst Brüning, die Botschafter Solz, Boretsch und Staatssekretär von Bülow teilnahmen.

Berlin. In einem weiteren Prozeß wurde der nationalsozialistische Führer Dr. Göbbels wegen Ausreizung zu Gewalttätigkeiten zu 300 Mark Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kowno. Am Montag sind dreilittauische Militärführer zu einem Gegenbesuch für den im vorigen Jahr stattgefundenen sowjetrussischen Flottenbesuch im Memeler Hafen nach Moskau abgefliegen.

Warschau. Eine durch die drei Bauernparteien Wyzwolenie, Piast und Bauernbund gebildete Programmkommission hat beschlossen, einen Gesetzentwurf über die beschleunigte Durchführung der polnischen Bodenreform einzubringen.

Konstantinopel. Der am 9. Dezember abgeschlossene türkisch-schweizerische Freundschafts-, Rechts- und Schiedsvertrag ist in Kraft getreten, nachdem jetzt die Ratifikationsurkunden ausgetauscht worden sind.

162 Wahlkreise.

Der vom Reichsinnenministerium ausgearbeitete Entwurf enthält daher in der Hauptsache nur eine Änderung der Wahlkreiseinteilung. Gegenwärtig gibt es 35 Wahlkreise. Die kleinsten Wahlkreise (Mecklenburg, Pfalz) haben eine Wohnbevölkerung von rund einer Million, die größten (Ostpreußen, Westfalen-Nord, Westfalen-Süd, Oberbayern-Schwaben, Franken, Württemberg) eine Wohnbevölkerung von mehr als zweieinhalb Millionen. Der jetzige Entwurf schlägt die Bildung von 162 Wahlkreisen vor mit einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 300 000. Das bedeutet Wahlkreise mit rund 250 000 Wahlberechtigten und etwa 200 000 Wählern, die also enger als bisher zu den Kandidaten in Beziehung gesetzt werden.

Keine Reichsliste mehr.

In Zukunft soll die sogenannte Reichsliste, der die Kandidaten in den Wahlkreisen zugeteilt wurden, verschwinden. Durch die Zusammenzählung der in den einzelnen Wahlkreisen nicht ausreichenden Stimmen für die Reichsliste wurde es ermöglicht, daß Kandidaten im Reichstag Mandate erlangten, die nirgendwo direkt gewählt waren. Das widerspricht der Verfassungsbestimmung. Bei der letzten Wahl im Mai 1928 wurden 75 Mandate geschaffen, die lediglich vom Vorstand einer Partei verteilt waren. Nach den Neuwahlen soll das also wegfallen und die Kandidaten lediglich in den Wahlkreisen verzeichnet werden. Man hofft dadurch der Zersplitterung in kleinste Parteigruppen entgegenzuwirken, die durch die Reichsliste in den Stand gesetzt werden, ihren über das ganze Reich ganz vereinzelt auftretenden Anhängern ein Mandat zu verschaffen.

Krankentassen gegen Notverordnung.

Regierungsvertreter verlassen die Tagung.

Auf der in Dresden eröffneten 34. Tagung des Hauptverbandes der Deutschen Krankentassen machte sich starke Kritik an der jüngst durch die Notverordnung der Reichsregierung eingeführten Änderung der Krankenversicherung geltend. Mit großer Mehrheit wurde schließlich nach Befürwortung durch den Vorsitzenden Lehmann folgende Entschiedenheit angenommen:

„Der 34. Deutsche Krankentag erhebt entschieden Protest gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten, durch die nicht nur völlig ungerechte und untragbare Verschlechterungen der Leistungen der Krankenversicherung, sondern auch einschneidende Beschränkungen der Selbstverwaltung vorgenommen werden.“

Die Notwendigkeit und Berechtigung, einen solchen Abbau der Krankenversicherung durchzuführen, kann der Krankentag nicht anerkennen. Insbesondere muß er aber auch aufs schärfste die Begründung dieser Maßnahme ablehnen, die unter völliger Nichtachtung der Interessen der Versicherten rein finanzpolitische Zwecke verfolgt. Der Krankentag gibt daher seiner Hoffnung Ausdruck, daß der kommende Reichstag diese unsachliche Gesetzgebung wieder beseitigt und an ihre Stelle eine Reform der Krankenversicherung im Sinne einer Fortentwicklung derjenigen sozialpolitischen Grundsätze setzen möge, zu denen sich die Nürnberger Tagung des Hauptverbandes bekannt hat.“

Ministerialdirektor Grieser, der den Reichsarbeitsminister Stegerwald und die Reichsregierung auf dem Krankentag des Hauptverbandes der Deutschen Krankentassen vertritt, hat die Tagung nach dem Referat des Vorsitzenden des Hauptverbandes, Hellmut Lehmann, verlassen und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„Nachdem Herr Lehmann politische Angriffe auf den Reichsminister und auf den Reichsarbeitsminister Stegerwald gerichtet hat, bin ich gezwungen, die Tagung zu verlassen, da mit dieser der Rahmen der den Krankentassen vereinbarten durch Gesetz gezogenen Grenzen überschritten wurde.“

Vorsitzender Lehmann hatte das Referat erstattet und dabei heftig die Reichsregierung und den Reichsarbeitsminister Stegerwald angegriffen, denen er für den Schritt nach rückwärts die volle Verantwortung zuschob.

Eine von kommunistischer Seite eingebrachte Resolution, die Notverordnung nicht durchzuführen, weil sie ungesetzlich sei, wurde abgelehnt.

Reich und Preußen in der Ostfrage.

Für eine einheitliche Politik.

Die verschiedenen in der Ostfrageverordnung vorgesehenen Maßnahmen werden zwar einheitlich von der Oststelle durchgeführt, sie berühren aber das Arbeitsgebiet einer ganzen Reihe von Ressorts nicht nur des Reiches, sondern auch Preußens. Wie die Landwirtschaftliche Wochenschau erfährt, haben die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung, um ein reibungsloses Arbeiten sicherzustellen, ein Abkommen abgeschlossen, das den Erlaß einer Dienstanweisung an die Oststelle vorsieht. Diese Dienstanweisung ist vom Reichsminister im Einvernehmen mit dem preussischen Ministerpräsidenten zu verfassen und soll insbesondere folgende Bestimmungen enthalten: a) Die Oststelle wird durch die vom Reich und von Preußen benannten Minister gemeinsam vertreten. Dementstreichend ist

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Wohltätigkeit beginnt zu Hause.

Deutsche Waren oder Auslandserzeugnisse?

Seit Jahren hören wir diese Aufforderung an uns: Kauft deutsche Waren! Bald ergeht sie vom Vortragspult aus an uns, bald tritt sie uns in Zeitungen und Zeitschriften entgegen. Aber fast scheint es, als verflöhen wir ihr systematisch unsere Ohren und mehr noch unsere Herzen; denn die Ausweise der deutschen Handelsbilanz zeigen, daß wir in den Jahren 1924 bis einschließlich 1928 im ganzen für 12,5 Milliarden Mark mehr Auslandswaren eingeführt als Inlandswaren ausgeführt haben. Der geringe Ausfuhrüberschuß 1929 kann nicht als Gegenbeweis angesehen werden, beruhte er doch zum weitaus größten Teil auf der Tatsache, daß die reicheren Ernteerträge der beiden letzten Jahre eine Einschränkung der Einfuhr ausländischer Getreidesorten ermöglichten. Mit anderen Worten, der Ruf „Kauft deutsche Waren!“ wurde bisher mehr oder weniger tauben Ohren geredet. Der deutsche Käufer, und mehr noch die deutsche Käuferin — die Hausfrau — denn mindestens vier Fünftel des gesamten deutschen Volkseinkommens geht durch die Hände der Hausfrauen, und diese besorgen demgemäß den überwiegenden Teil der Einkäufe, die gemacht werden —, kaufte meist gedankenlos oder gewohnheitsmäßig die Waren, die ihr angepriesen wurden oder die sie seit Jahren gewöhnt waren. Während der Nachkriegsjahre waren wir nun vielfach infolge der Desorganisation der deutschen Märkte durch Krieg und Inflation stärker als früher auf Auslandserzeugnisse angewiesen. Seit der deutschen Währungsgegendung aber ist glücklicherweise vieles anders und besser geworden. Die deutsche Industrie fertigt wieder Qualitätswaren an, die deutsche Landwirtschaft hat sich mit Erfolg bemüht, ihre Molkerei- und Gartenbauerzeugnisse so zu veredeln, daß sie mit den Qualitätswaren des Auslandes getrost konkurrieren können. Aber trotzdem finden, um nur einige Beispiele zu nennen, englische Textilien, französische und amerikanische Kosmetikartikel, tschechische Schuhe, dänische und holländische Butter und Eier, französische, holländische und amerikanische Obstsorten und Gemüse, Südkrümel aller Art in einem Umfang in Deutschland Eingang, als wären wir ein blühendes Volk, das es sich leisten kann, die Waren aller Herren Länder in sein Haus zu ziehen. In Wirklichkeit aber vergessen wir sträflicherweise bei jedem Kauf ausländischer Erzeugnisse, daß wir durch ihn dem eigenen Volksgenossen damit Arbeit und Brot nehmen, während wir dem fremden Arbeiter helfen, seine Lebenshaltung zu verbessern.

Wie viele Millionen gehen alljährlich ins Ausland für Waren, die in gleich guten Qualitäten im Inland vorhanden sind! Müßen wir wirklich, wie es im letzten Jahr der Fall war, für rund 600 Millionen Mark Molkereiprodukte einführen, während die zur Käsebereitung verwendete Magermilch in den Molkereien mancher Städte einfach fortgeschüttet werden muß, weil keine Nachfrage nach soviel deutschem Käse ist? Müßen wir für 500 Millionen Obst und Südkrümel und Gemüse einführen, während der deutsche Schapfel mangels Abnahme bestenfalls zu Mist verwertet wird? Oder für über 3 Millionen Puder und Schminke aus Frankreich, aus der Schweiz und Amerika einführen, wo deutsche Firmen infolge fehlenden Absatzes in ihrer Existenz bedroht sind? Gewiß, man darf das Kind nicht mit dem Bad ausschütten. Wir leben im Zeitalter des Weltverkehrs und des Weltverkehrs, und ein Staat ist auf den anderen wirtschaftlich angewiesen. Es gibt eine ganze Reihe Erzeugnisse, die das Ausland nur herstellt oder hervorbringt oder besser und billiger liefern kann als wir. Aber was im Inland in guter Qualität vorhanden ist, muß aus volkswirtschaftlichen, aus nationalen Gründen der Auslandsware bevorzugt werden. „Charity begins at home“ (Mit Wohltätigkeit muß man zu Hause beginnen), sagt der Engländer, und wir sollten uns dies merken. Denn für jede 100 Millionen Mark Ausfuhrsteigerung können ungefähr 15 000 bis 20 000 Arbeiter auf die Dauer eines Jahres beschäftigt werden, mit ihren Familien, gering gerechnet, 60 000 bis 80 000 deutsche Menschen ernährt werden. Solange England seine Bevölkerung unterwirft, „britische Waren sind die besten“, und Amerika seine Erzeugnisse mit haushohen Zollmauern schützt, solange Italien und die Türkei die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse mit Strafen belegt und Indien die Hauspinnerei und -weberei wieder zu Ehren bringt, um ausländische, vor allem englische, Textilwaren fernzuhalten, so lange ist es unsere Pflicht und Schuldigkeit — erst recht nach den Verlusten des Krieges und den heutigen Bemühungen des Auslandes, uns wirtschaftlich zu vernichten —, die Lage der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft durch Käufe deutscher Waren zu stützen und zu festigen. Wohltätigkeit beginnt, wie England lehrt, zu Hause, und das sollen vor allem wir Frauen uns gesagt sein lassen, beherzigen und danach handeln.

R. S a m e l.

Küche und Haus.

Merke gute Mädsereien.

Norwegischer Backpflaumen-Pudding. Zutaten: Ungefähr ein halbes Pfund Backpflaumen (22 Stück), 2 Tassen kaltes Wasser, 1 Tasse Zucker, 1 Messerspitze Salz, 1 Stange Zimt, 1½ Tassen kochendes Wasser, 1½ Tassen Kartoffelmehl, 1 Ei, 1½ Tassen Zitronensaft. Die Pflaumen werden gewaschen und entsteint, dann eine Stunde in kaltem Wasser gewaschen und in demselben Wasser gekocht, bis sie völlig weich sind. Dann fügt man Zucker, Salz, Zimt und das kochende Wasser hinzu und läßt bei gelindem Feuer zehn Minuten lang kochen. Das Kartoffelmehl wird mit genügend kaltem Wasser verdünnt, bis es leichtflüssig ist, dann zu der Pflaumenmischung hinzugefügt und das Ganze unter ständigem Umrühren fünf Minuten gekocht. Die Zimtschale wird entfernt, der Zitronensaft hinzugegeben, der Pudding in eine Form gegossen und nach Abkühlen und Festwerden mit einer Creme angerichtet.

Deutsche Schokoladen-Küchlein. Man nehme 2 Eier, 1 Tasse braunen Zucker, 2 Nessel Blöckchokolade, ½ Teelöffel Zimt, ½ Teelöffel Salz, geriebene Schale einer halben Zitrone, 1½ Tasse gehackte und gehackte Mandeln, 1 Tasse Mehl und einen Teelöffel Backpulver. Das Eiweiß wird unter lang-

samem Hinzufügen von Zucker zu Schnee geschlagen, dann werden die Schokoladen und die übrigen Zutaten hinzugefügt. Man formt mit dem Löffel kleine Plättchen und backt die Küchlein bei mäßiger Hitze.

Schokoladen-Pudding. Man nehme ¼ Tasse Butter, 1 Tasse Zucker, 2 Eier, ½ Tasse Milch, 1½ Tassen Mehl, 3 Teelöffel Backpulver, 1½ Teelöffel ungesüßte Schokoladen, 1½ Teelöffel Salz, ½ Teelöffel Vanille. Die Butter wird unter allmählichem Hinzutun der Hälfte des Zuckers gerührt. Die beiden Eidotter werden, ebenfalls unter allmählicher Beimischung des restlichen Zuckers, gequirlt, bis die Masse fest und zitronengelb geworden ist. Butter und Eier werden gemischt und abwechselnd Milch und Mehl dazugefügt. Backpulver und Salz in die Mischung tun, dann das zu Schnee geschlagene Eiweiß, die geschmolzene Schokolade und Vanille beimengen. Die Masse wird in einer Kuchenform gebacken, aus der Form entfernt, und nach dem Abkühlen füllt man die Mitte mit Schlagjähne. Mit Schokoladensauce servieren, die man folgendermaßen zubereitet: Eine Tasse Zucker, eine halbe Tasse Wasser und einige Körnchen gereinigter Weizenstärke werden bis zur Dichtigkeit eines dünnen Sirups gekocht. 1½ Teelöffel Schokolade werden geschmolzen und nach und nach in den heißen Sirup getan. Langsam abkühlen lassen und mit ¼ Teelöffel Vanille würzen.

Mandeltörtchen. Dieses leichte und schmackhafte Gebäck wird zum Kaffee oder mit Kompott serviert. Man braucht 4 Eier, 1 Tasse Puderzucker, ½ Tasse geriebene Schokolade, ½ Tasse schöne Mandeln, geschält und feingehackt, 1 Teelöffel Backpulver, ¼ Tassen geriebenen harten Biskuit. Die Eidotter werden gerührt, während man nach und nach Zucker hinzufügt, bis die Masse ziemlich fest und hell geworden ist. Dann wird das zu Schnee geschlagene Eiweiß mit dem Dotter vermischt. Schokolade, Mandeln, Backpulver und Biskuitmehl werden hinzugegeben, sobald die Eiermasse trocken geworden ist. Man backt in einer runden, gebutterten Pfanne. Nach Abkühlung in Stücke schneiden. Zwischen die einzelnen Stücke und oben auf wird Schlagjähne getan und die Speise mit kandierten Früchten serviert. Wenn man den Törtchen ein besonders nettes Aussehen geben will, kann man sie auch in kleinen verschiedenen Formen backen. Nach Kaltwerden entfernt man die Mitte und füllt die Törtchen mit Schlagjähne.

Matt gewordene Fußböden frisch zu machen. In vielen Haushaltungen ist das Delen und Bohren der Dielen verpönt. Der Fußboden wird allein mit Wasser sauber gehalten, dadurch aber leicht matt und glanzlos. Um ihm wieder sein frisches Aussehen zu verleihen, reibt man die Dielen mit einem Gemisch von Leinöl und Eiweiß gründlich und gleichmäßig ein. Zum Nachreiben dient ein wollenes Tuch.

Gesundheitspflege.

Zur Beseitigung des Schmerzes der Müdenstiche taucht man die Fingerpitze in Wasser und tupft mit dem nassen Finger etwas doppeltkohlensaures Natron auf, das man auf die schmerzhafteste Stelle aufreibt. Schließlich bindet man einen Bausch Watte darüber.

Der Fischgenuss muß im Sommer etwas eingeschränkt werden, wo nicht die Sicherheit gegeben ist, daß die Fische durchaus frisch sind. Nicht umsonst gilt auch die Regel, daß in den Monaten ohne „M“ kein Krebs gegessen werden sollte. Unbedingt zu vermeiden ist beispielsweise der Genuß der Barbe zur Laichzeit; desgleichen zeitigt der Kogen vom Hecht und vom Stör in dieser Zeit giftige Wirkungen. In Essig eingelegte Schleien geben oft Anlaß zu Vergiftungen, ebenso eingefalzene Fische, bei denen das fettdurchwachsene Fleisch längs der Wirbelsäule vorwiegend das Gift führt.

Harntreibende Tees sind Bärentraubenblätter, Birkenblätter, Hauhechelwurzel, Liebstöckelwurzel, Wacholderbeeren, Holunderblüten, Petersilienstängel. Man rechnet von jedem einen Teelöffel voll auf eine Tasse kochendes Wasser, Petersilienstängel die Hälfte. Auch grüne Bohnen in dieser Weise als Tee abgekocht, zeigen diese Wirkung.

Angelschäfer Rast hat stark ätzende Eigenschaften; besonders wenn er ins Auge kommt, ruft er heftige Schmerzen hervor, aber auch recht bedrohliche Schädigungen des Auges. Wenn Rast ins Auge gerät, sei es nun als Pulver oder als Rastmilch, so muß man es mit starker Zuckerlösung auswachen. Man gibt so viel Zucker ins Wasser, als nur davon gelöst wird. Der Rast geht mit dem Zucker eine chemische Verbindung ein, die die Ätzwirkung aufhebt. Nach dem ersten Auswaschen, das selbstverständlich mit sauberen Händen und reinem Leinen- oder Baumwolllappen geschehen muß, kann man ein solches mit Zuckerlösung getränktes Lappchen zum Kühlen auf das Auge legen.

Feld und Garten.

Neuzeitliche Grünfütter-Aufbewahrung.

Wie man im Haushalt Früchte, Gemüse und sonstige Lebensmittel durch Einwickeln frisch erhält, so ist dem Landwirt zur Zeit der Grünfütterernte durch die rasch und weitgehend zu Bedeutung gelangten Silos die Möglichkeit gegeben, das besonders gehaltvolle Grünfütter aufzuspeichern, und zwar ohne wesentliche Einbuße an Nährstoffgehalt und Verdaulichkeit für das Vieh. Wenn auch als Einfallslut für die Silos hauptsächlich Klee, Luzerne, Serrabella, Lupine, Mais und Gemengefrucht in Frage kommen, so haben doch auch z. B. Füllungen mit dem so schwer zu erhaltenden Kartoffelkraut ebenfalls überraschend gute Erfolge gezeitigt. Als sehr geeignet zur Silierung hat sich weiterhin auch Erbsenstroh erwiesen. Uebrigens wird zu alt gewordenen in diesem Zustande kaum noch zur Verfütterung geeignetes Gras in siliertem Zustande vom Vieh gern gefressen und gut vertragen.

Die Vorzüge der neueren Stahlsilos kann sich in gleichem Maße wie der Gutsbetrieb auch die Bauernwirtschaft zunutze machen, und zumal in den Grünlandbezirken ist ja denn auch der Silo auf dem Bauernhofe längst keine Seltenheit mehr. Die runden Silos aus Stahlplatten haben die vieredrig gebauten Silos endgültig verdrängt. Abgesehen von der runden Form, ist Stahl als Werkstoff am besten geeignet, die beim Silo auftretenden, oft sehr großen Druckunterschiede zwischen innen und außen aufzunehmen. Außerdem ist unbedingte Feuerfestigkeit und Dichtigkeit gegen Gase, Wasser

und Frost gewährleistet. Außer ihrer großen Haltbarkeit und weiterhin der nicht hohen Anschaffungs- und Unterhaltungskosten bieten die Stahlsilos noch den besonders bedeutenden Vorteil, daß sie leicht abmontiert und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden können.

Die hier in Rede stehenden Silos bestehen jeweils aus einer Reihe aufeinander gefügter Ringe, deren Zahl beliebig geändert werden kann; man kann also ganz nach Wunsch und Bedarf den Silo höher oder niedriger machen. Errichtet ist der Siloturm auf einem Fundament, und der erste Ring ist bis zur Hälfte in das Fundament eingebaut und mit ihm fest vergossen, um den ganzen Turm gut zu verankern. Zur gleichmäßigen Entwässerung dessen gesamter Grundfläche enthält das Fundament eine besondere Anlage wie auch eine Saftabteilung, die wohl den Saft austreten, aber keine Luft eintreten läßt. Durch große, etwa mannshoch voneinander entfernte Luken, zu denen man über eine rund um den Turm herum fahrbare Leiter gelangt, wird der Silo entleert. Die Leiter ist mit einem lichtundurchlässigen Schacht umkleidet und steht so vor den Luken, daß das herausgenommene Futter selbst bei starkem Winde nicht verweht werden kann.

Durch Wegfall des immerhin kostspieligen Fundaments und dessen Ersatz durch eine eiserne Bodenplatte ist bei den Kleinsilos deren Aufstellung in besonderem Maße vereinfacht und verbilligt. Denn hier kann die Montage an Ort und Stelle von geschulten Landwirtschaftsarbeitern ausgeführt werden, und die Hinzuziehung von Fachhandwerkern entfällt. Zerlegt, kann der Kleinsilo auf landlichen Fuhrwerken oder im Gebirge mit Seilbahnen auch bequem in weite vom Verkehr liegende Gegenden gebracht werden bzw. jeweils dahin, wo man ihn zur Zeit am vorteilhaftesten gebraucht.

Wird auf die Häufelung des einzulagernden Futters verzichtet, so kann das Füllen des Silos einfach so erfolgen, daß die Ringe entsprechend der wachsenden Futtermenge nach und nach aufeinandergelegt und umgekehrt bei der Entleerung wieder weggenommen werden. Die entbehrlich gewordenen Ringe lassen sich ohne weiteres zum Aufbau eines anderen Behälters benutzen, und im übrigen kann man die Stahlsilos ja auch z. B. als Wasserbehälter gebrauchen, wenn die Umstände es erfordern, und die Grünfütter-Einlagerung dem nicht entgegensteht.

Dipl.-Nat.-Def. S e n n i g.

Nach Feierabend.

Sie fliegt. Mutter (zum Häschen): „Die Engel fliegen alle mit ihren kleinen Flügeln.“ — „Warum fliegt denn die Jose nicht?“ — „Na, die Marie ist doch kein Engel!“ — „Doch, neulich sagte Papa zu ihr: ‚Mein süßer kleiner Engel.‘“ — „So?“ — „Dann wird sie allerdings fliegen!“

Der Hausknecht als Klavierspieler. Klavierlehrer: „Eines kann ich diesem reich gewordenen Hausknecht nicht abgemöhen. Wenn er fortissimo spielen soll, spuckt er vorher immer in die Hände.“

Aus der Redaktion. „Finden Sie nicht, daß Verfeßreiben ein recht undankbares Geschäft ist?“ — „Das kann ich wirklich nicht behaupten! Ich kriege meine immer mit bestem Dank zurück!“

Ein netter Kunde. „Sagen Sie mal, ich erfahre eben, daß mein Sohn Ihnen seit drei Jahren seine Anzüge schuldet!“ — „Das stimmt allerdings! Nun kommen Sie wohl, um . . .“ — „Um zu wissen, ob Sie für mich auch zu diesen Bedingungen arbeiten wollen.“

Herr Stein sah gelegentlich einer Gesellschaft mit Mariechen, der Tochter des Hauses, im Wintergarten. Ganz plötzlich springt sie auf: „O Gott, Fred, ich bin kompromittiert, man hat uns belauscht.“ Fred bestürzt: „Aber Liebling, ich höre nur, daß die Kapelle spielt!“ Und Fred hörte das schöne, alte Kinderlied: Mariechen sah auf einem Stein!

Empfehlung. „Können Sie mir die Unfallversicherung wirklich empfehlen, in der Sie versichert sind?“ — „Durchaus! Ich bin seit zehn Jahren drin und habe noch nicht einen Unfall gehabt!“

Je nachdem. „Ich komme, gnädige Frau, wegen einer kleinen Rechnung zu Ihnen!“ — „Bedauere, mein Mann ist verreist!“ — „Ja, es handelt sich um eine Rechnung Ihres Mannes, die ich bezahlen wollte!“ — „So, das ist allerdings etwas anderes; er ist heute morgen schon zurückgekommen!“

Dienst am Kunden. Kunde (im Warenhaus): „Das ist doch unerhört, wie verstaubt Ihre Hute sind!“ Verkäuferin: „Darf ich dem Herrn unsere vorzüglichen Staubsauger zur Anschaffung empfehlen?“

Frühe Annahme. Schneider (zur Wirtin eines Kunden): „Ist Herr X. heute zu Hause?“ Wirtin: „Ja wohl! Wenn Sie aber glauben, von ihm Geld zu erhalten, irren Sie sich! Wenn er nämlich Geld hätte, wäre er nicht zu Hause!“

Nur Liebe. „Sage, Liebste, hast du jemals einen anderen Mann vor mir geliebt?“ — „Aber woran denkst du? Ich hab' gewiß manchen Mann bewundert, weil er gut ausah oder wegen seiner Intelligenz — aber bei dir ist es wirklich nur Liebe!“

Keine Neuigkeit. Ein Herr erscheint aufgeregt in der Redaktion: „Wo ist der Mann, der mich in Ihrem Käseblatt Betrüger und Gauner genannt hat?“ — Redakteur: „Sie müssen sich irren; wir bringen nur Neuigkeiten!“

Der reiche Vater. Lord Rothschild, der wegen seiner Wohltätigkeit bekannt war, erzählte gern, wie man ihm zum erstenmal Geiz vorwarf. Er stieg eines Tages in eine Droschke und als er vor seinem Hause angelangt war und den Fahrpreis nebst einem kleinen Trinkgeld erlegt hatte, bemerkte der Kutscher unwillig, wie kleinlich er doch im Vergleich mit seinem Sohne sei, den er oft zu fahren pflege. „Das ist kein Wunder“, meinte Rothschild, „mein Sohn hat auch einen so reichen Vater.“

Vereinzelte Meinung. „Halten Sie mich vielleicht für einen Narren?“ — „Ich nicht. Aber was bedeutet schon meine Meinung gegen die von tausenden anderer?“

Auflösung des Kreuzwörterfelds.

Kreuzwörterfeld: a) 1 Pakt, 4 Naga, 8 Aroja, 10 Del, 11 Mar, 12 Radom, 14 Selb, 16 Kolberg, 19 Sela, 21 Anter, 23 Tet, 25 Ana, 26 Gotha, 27 Reid, 28 Meer; — b) 1 P, 2 Aro, 3 Korso, 5 Job, 6 Georg, 7 Alma, 9 Arlberg, 15 Elfe, 16 Ranne, 17 Ratte, 18 Main, 20 Star, 22

von 2000 Vertretern der deutschen Krankenkassen, der Reichs- und Staatsbehörden sowie sozialpolitischer Organisationen in Dresden eröffnet. Stadtrat M. H. S. eröffnete die Tagung. Aufgabe der Tagung sei, die Meinung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen zur Reform der Krankenversicherung kundzutun. Die Versammlung nahm von einer Erklärung des Vorstandes Kenntnis, in der das Bedauern über die Einschränkung der Rassenhilfe ausgesprochen wird.

Der Streit um die Calmette-Fütterung.

Die ganze Welt wartet auf den deutschen Bericht. Der dänische Tuberkulosespezialist Dr. Frandsen, der von dem Internationalen Tuberkulosekongress in Oslo nach Kopenhagen zurückgekehrt ist, berichtet, daß einer der Höhepunkte des Kongresses der Vortrag von Professor Calmette gewesen sei. Freilich sei nicht der ganze Kongress mit ihm einverstanden gewesen, sondern nur ein Teil. Das Calmette-Präparat habe in der Hauptsache nur vorbeugenden Charakter für Kinder von tuberkulösen Eltern bzw. für Kinder, die auf andere Weise leicht der Ansteckung durch Tuberkulose ausgesetzt seien. Hierfür sei das Präparat zweifellos bedeutungsvoll, falls die Erwartungen, die Calmette hege, sich im Laufe der Zeit wirklich erfüllen sollten. Calmette habe tausende zufriedenstellender Ergebnisse hierfür in Frankreich. Der Name Lübeck sei auf dem Kongress überhaupt nur einmal erwähnt worden, nämlich von Dr. Hamel, dem Chef des Komitees für Gesundheitswesen, der den Kongress eröfnete, von jeder Diskussion des Lübecker Falles abzuweichen. Die deutschen Behörden ständen gerade vor dem Abschluß der Untersuchungen in Lübeck. Sobald der endgültige Bericht der deutschen Behörden vorliege, solle die ganze Welt diesen amtlichen Bericht über die Ursache der Katastrophe und deren Verlauf erhalten.

Waldwirtschaft und Weltwirtschaft.

50 Millionen Mark Schaden durch die Forstleute. In der Vollversammlung der Tagung des Deutschen Forstvereins in Hannover stand das Thema „Die Fortbildung der Forstverwaltungsbeamten“ zur Behandlung. Landforstmeister Staatsrat Hesse-Darmstadt wies darauf hin, daß die Waldwirtschaft heute ein Glied der mit tausend Fäden in die Weltwirtschaft verflochtenen deutschen Gesamtwirtschaft geworden sei. Erforderlich sei es, daß die Verwaltungsbeamten mit ihrem

Wissen und Können auf der Höhe der Zeit ständen. Die Vermittlung dieser Fähigkeiten sei Aufgabe der Fortbildung. Ihre Erfolge hängen von der Erfüllung gewisser Voraussetzungen ab, als deren erste Freiwilligkeit zu nennen sei. Befreiung von materiellen Sorgen für Lebenshaltung, Kindererziehung usw. sei eine weitere ebenso wichtige Voraussetzung wie die Erhaltung einer gewissen geistigen Spannkraft. Bei der Fortbildungsarbeit werde künftig namentlich Wert auf die Heranbildung von Spezialisten zu legen sein.

Dann wies der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger darauf hin, daß der Preussische Staat der größte Waldbesitzer in Deutschland

sei. Allerdings habe der Staatswald durch das Versailler Diktat um 645 000 Hektar abgenommen, wodurch Preußen schätzungsweise 1 1/2 Milliarden Mark an Volksvermögen eingebüßt habe. Diesen großen Verlust habe es zum Teil zu ersetzen versucht durch Aufforstung von Ebländereien und durch Übernahme von Wald aus Privatband. Eine andere schwierige Aufgabe der preussischen Forstverwaltung sei die Verwertung des

aus Eulenschäden anfallenden Holzes und die Anlage von neuen Kulturen auf diesen Flächen. Etwa 40 000 Hektar seien der Forstleute zum Opfer gefallen und der durch den Mindererlös aus dem Holze angerichtete Schaden beziffere sich auf 40 bis 50 Millionen Mark. Der Minister sprach weiter über

die Holzverwertung. Es müsse gefordert werden, daß das deutsche Holz auch in ausreichendem Maße Verwendung finde und nicht ausländisches Holz bevorzugt werde. Die Behörden seien angewiesen, ausländische Hölzer nur dann zu verwenden, wenn die Nichtverwendung deutscher Hölzer zu einem wesentlichen technischen, betrieblichen und finanziellen Nachteil führen würde.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 19. August 1930.

Die Königsferze.

Nun hat auch diese Blume an Eisenbahndämmen, auf Friedhöfen und in Gärten ihre goldgelben Blüten wieder hinausgeschickt. Die Königsferze gehört mit zu unseren größten Blumen; denn sie wird gegen zwei Meter hoch. Ihr gerader Stängel hat etwas Inponierendes und Stolz an sich. Nicht mit Unrecht hat man sie das Symbol königlicher Würde genannt. Bei den Katholiken ist diese Pflanze der Gottesmutter Maria geweiht und heißt daher meistens Muttergottesferze oder auch Himmelbrand. Besonders, wenn ein Blumenstrauß zu Ehren der Gottesmutter gewunden werden soll, darf in katholischen Gegenden die Königsferze nicht fehlen. Die Pflanze wird jedoch auch wegen der Heilkräfte, die in ihr enthalten sind, eingesammelt. Um diese Heilkräfte in größeren Mengen zu gewinnen, wird die Königsferze in einigen Teilen Österreichs sogar auf großen Feldern gezogen. Bei den Griechen war die Blume unter dem Namen Fackelstrauch bekannt. Die alten Griechen tauchten nämlich die ganze Pflanze in Pech und stellten sich daraus Fackeln her. Außerdem wurden die wolligen Blätter zu Dächern verwendet in den einfachen Behältern, die die Griechen als Lampen benutzten.

—* Aus dem Kirchenleben. Die Kirchenprovinz Westfalen der evangelischen Kirche der altpreußischen Union umfaßt insgesamt 23 Synoden mit 433 Gemeinden, in denen 15 Pfarrstellen vorhanden sind, wozu noch 38 Anstalts-gemeinden mit ihren Pfarrstellen kommen. In diesen 23 Synoden wohnen 2 268 626 Evangelische. Die Kreis-synode Lüdenscheid umfaßt den ganzen Kreis Altena mit Ausnahme der Pfarrstellen zu Altena, Wiblingwerde und Nachrodt, die zur Kreis-synode Herford gehören. Die politisch im Kreise Hagen gelegene evangelische Kirchengemeinde Rummenohl gehört auch zum Kirchenkreise Lüdenscheid, ebenso verschiedene Diasporagemeinden im Kreise Olpe. Hinsichtlich der Stärke der einzelnen Gemeinden und der in denselben vorhandenen Pfarrer ergibt sich folgendes Bild: Altenhundem-Weggen (Olpe) ein Pfarrer 1400 Seelen, Altenborn (Olpe) ein Pfarrer 1350 Seelen, Brügge ein Pfarrer 3400 Seelen, Brüningshausen ein Pfarrer 2800 Seelen, Dahle bei Altena ein Pfarrer 1060 Seelen, Eringhausen bei Plettenberg ein Pfarrer 2170 Seelen, Gredenbrück mit Altenhundem-Weggen (Olpe) pfarramtlich verbunden 3511 Seelen, Halber zwei Pfarrer 7500 Seelen, Hülscheid-Deebfeld ein Pfarrer 1426 Seelen, Herscheid ein Pfarrer 3206 Seelen, Kierspe zwei Pfarrer 5030 Seelen, Lüdenscheid sieben Pfarrer 27 600 Seelen, Weinerzhagen ein Pfarrer 3500 Seelen, Neuenrade ein Pfarrer 1863 Seelen, Oerrahmede ein Pfarrer 2100 Seelen, Olpe ein Pfarrer 950 Seelen, Plettenberg drei Pfarrer 8900 Seelen, Rahmede ein Pfarrer 2550 Seelen, Rummenohl ein Pfarrer 624 Seelen, Rummenohl ein Pfarrer

100 Seelen, Schalksmühle ein Pfarrer 4000 Seelen, Walbert ein Pfarrer 2300 Seelen und Werbold drei Pfarrer und 9000 Seelen.

—* Reichsbahndirektion Wuppertal. Es steht nunmehr fest, daß die Reichsbahndirektion Elberfeld einen neuen Namen bekommt, und zwar Reichsbahndirektion Wuppertal. Die neue Bezeichnung wird wahrscheinlich offiziell im Oktober in Kraft treten.

Halber

—0 Achtung! Straßensperrung! Wegen vorzunehmender Bauarbeiten wird die Gemeindefstraße Bergfeld-Anschlag im Strahlenzuge Halber—Vergeld—Anschlag—Wipperföhr vom 20. d. M. ab für voraussichtlich 4 Wochen für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über die Provinzialstraße Halber—Kierspe—Rönfahl—Wipperföhr.

—1 Postamt. Dem Postmeister Heinrichs in Westig (Kr. Herford) ist das hiesige Postamt zum 1. Oktober übertragen worden.

—1 Wir berichteten in der gestrigen Ausgabe, daß übermütige Burschen in der Nacht von Sonntag auf Montag eine Stoffquirlende entwendet hatten, dieselbe wurde am gestrigen Montag vormittag in einem Garten in der Frankfurterstraße wiedergefunden und konnte dem Besitzer wieder zugestellt werden. Dem Helden dieser Tat wird wohl später die Unföhrigkeit ihres Handelns zum Bewußtsein gekommen sein.

Schalksmühle

—0 Polizeiliches. Gefunden: Eine Geldbörse. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

—0 Polizeiliches. Gefunden: Einen Geldbetrag. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

—x Söngerfahrt des M.-G.-B. Schalksmühle e. V. zum befreiten Rhein und ins Ahrtal. Unter dem Eindruck der stöngigen Söngerfahrt des Vorjahres zum Teutoburgerwald und ins Wefergebiet wurde die im M.-G.-B. schon jahrelang bestehende Reiseskasse mit und mit wieder aufgefüllt, um in diesem Jahre, wenn auch nicht eine so große Tour, so aber doch eine Fahrt wieder ins Auge gefaßt. Der nunmehr freie deutsche Rhein und das Ahrtal sollten diesmal das Ziel sein. Unter dem Druck der schweren Wirtschaftslage mußte es notgedrungen bei einer 11-tägigen Tour bleiben. Der Wettergott hatte an den letzten Tagen kein günstiges Gesicht gezeigt, aber der Himmel klarte sich während der Fahrt auf und der Abend wie der Sonntag brachten solch schönes Wetter, so daß es nicht besser hätte gewünscht werden können. Die Fahrt ging am Sonnabend, dem 16. 8. ab 12 1/2 Uhr mittags vom Ver-einslokal H. Huffer mit 2 riesigen Autobussen von Wupper-Sieg unter Beteiligung von 90 Personen über Halber, Wipperföhr, Engelskirchen, Siegburg, Beuel, Bonn ins herrliche Ahrtal. An vielen Stellen wurde hier Halt gemacht u. a. in Lochmühle bei Mätschloß, in Walporzheim beim Sönger, im Altenahr usw. Westfalen beim Wein gibt immer famose Stimmung und diese war auf der ganzen Fahrt sehr reichlich vorhanden. Dann ging nach Bad Neuenahr. Hier waren durch Vermittlung des Neuenahrer Männerchöres beim Verkehrsverein durch letztere für alle Nachtquartiere besorgt. Nach Empfang derselben fanden sich alle zu einem gemütlichen Abend im Hotel des Neuenahrer Winterber-eins zusammen. Hier verlebten alle bei Tanz, Reden, Gesang- und Musikvorträgen beim Glase Wein einen echten rheinischen Abend. Die Stunden zerrannen wie Minuten. So war die Nacht zum Schlaf kurz. Um 1/2 Uhr war alles wieder marschbereit. Der Kurpark und der Lennepark wurden zur Besichtigung von der Kurdirektion freigegeben, was die Sönger durch Vortrag einiger Lieber dankbar quittierten. Um 1/2 11 Uhr ging die Fahrt über Sinzig, Brohl usw. die steilen Anhöhen hinan zum Laacher See. Hier Besichtigung des Sees, der Klosterkirche von Maria Laach. Nach Weiterfahrt Mittagessen in Brohl, dann weiter über Wehlen, Remagen nach Godesberg, wo ja die Lindenvirtin nicht vergessen werden durfte. Die Godesburg-Müne grüßte stolz von ihrer Höhe herab wie ja auch stets bisher von fast allen Höhen am Rhein und seinen Nebentälern die Burgen und Ruinen den Söngern ihren stolzen majestätisch glänzenden Gruß entboten hatten. Nun gabs noch Zeit und der Weg führte noch nach Köln am herrlichen Dom vorbei zur Besichtigung des Zoo usw. Von hier aus ging dann die Heimfahrt über Altenberge mit dem schönen Dom. Hier kurze Rast und kurz nach 11 Uhr Ankunft über Halber in der Heimat. Daß bei den historisch wichtigen Punkten, und diese sind und waren ja viele vorhanden, und an sonstigen Aufenthaltsorten das deutsche Lied stets passend zu seinem Rechte kam, ist für den M.-G.-B. wohl eine Selbstverständlichkeit. Jedenfalls verlief die ganze Fahrt in denkbar bester und angenehmster Form nach echter deutscher Söngerart.

—x Generalversammlung des Landwehrvereins Schalksmühle. Beim Kameraden Ernst Piepenföck hatte der Landwehrverein eine Generalversammlung am Sonnabend unter Leitung seines Vorsitzenden Ernst Hismert. Den Bericht vom Provinzialverbandstag in Schwerte gab Kamerad Ad. Bremicker und den vom Kreisverbandstag Otto Eversberg. Beide Berichte wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Kamerad Ad. Kittinghaus als Vorsitzender des Arbeitsausschusses vom Bau des Ehrenmals gab einen Bericht über die Vorarbeiten zur Einweihung am 7. September und die Beteiligung und die Kranzniederlegung bei diesem Anlaß wurde einstimmig beschlossen. Unter Verschiedenes erwähnte Vorsitzende noch zur Beteiligung am Preischießen des Vereins, daß noch am 23. und 24. August abgewickelt wird und bisher am 16. und 17. August einen glänzenden Verlauf nahm und gute Leistungen erzielte.

Rönfahl

—c Vom Autobus der Wupper-Sieg überfahren und schwer verletzt, wurde am Samstag mittag 12 1/2 Uhr die im 80. Lebensjahre stehende Frau Ww. Strombach aus Niederflöppelberg. Die Verunglückte kam mit Wupper-Sieg ab Rönfahl-Markt 12 20 Uhr bis Bahnhof Ohl-Rönfahl gefahren und begab sich von dort aus zu ihrem Wohnort. Als nach kurzer Zeit der Omnibus, wie alltöglich, nach vorheriger Signal-Abgabe zurückkehrte, muß die alte Frau, die angeblich schwerhörig war, wohlnoch hinter dem Wagen in

der Fahrbahn gewesen und so unter das Auto gekommen sein. In schwerverletztem Zustande an der linken Hand und. jöblich man sehen konnte, am Bein, wurde die Bedauernswerte vom Chauffeur und einem schnell hinzugesprungenen Rönfahler Herrn in die Wohnung des Bahnhofswirtes geschafft. Herr Dr. Dollaime-Rönfahl leistete die erste ärztliche Hilfe und ordnete die Ueberführung ins Wipperföhrer Krankenhaus an, wo die Bedauernswerte kurz darauf ihren Verletzungen erlag.

—* Priorei, 18. August. Vermißt wurde seit Sonnabend die betagte Frau Ww. K. von hier. Alle Anzeigen deuteten darauf, daß die alte Dame der gegenwärtig Hochwasser führenden Volme zum Opfer gefallen ist. Bedenklich war die Tatsache, daß die allgemein geschätzte Frau vor mehreren Jahren einen Schlaganfall erlitt und die Möglichkeit bestand, daß sie in einer Anwandlung von Schwermut freiwillig den Tod gesucht hatte. Jetzt wurde die Leiche der Vermißten in Dahl vor der Brücke aus der Volme geborgen. Der schwergeprüften Familie, in deren Gemeinschaft die alte Dame lebte, bringt man allseitig große Teilnahme entgegen. Näheres dürfte die Untersuchung ergeben.

—Gütersloh, 18. Aug. Im Betriebe eines hiesigen Sperrholzwertes rutschte beim Bedienen des Kessels der Kesselheizer B. von hier in die Feuerung. Dem Unglücklichen wurden beide Beine schwer verbrannt. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

—Wiedelah. Die Wassernot behoben. In Verbindung mit dem Wassereinbruch in das Kaliwerk zu Bienenburg und dem damit verbundenen Absinken des Grundwasserstandes in der ganzen Gegend waren, wie seinerzeit berichtet, die Brunnen in Wiedelah versiegt. Es war infolgedessen hier ein peinlicher Notstand eingetreten, der sich namentlich dahin bedenklich auswirkte, daß auch das Krankenhaus ohne genügende Wasserversorgung war. Unter diesen Umständen hatte die Leitung des Kaliwerkes die Wasserversorgung von Wiedelah durch ausgiebige Zufuhr übernommen, die täglich durch Kraftwagen erfolgte. Nun hat diese Zufuhr eingestellt werden können, denn die Brunnen von Wiedelah haben sich wieder mit Wasser gefüllt, und zwar so reichlich, daß kein Mangel mehr vorhanden ist.

—Wolfsenbüttel. Politische Zusammenstöße. In der Auguststadt kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu schweren Zusammenstößen. In ihrem Verlauf wurden einige Kommunisten durch Schüsse verletzt, so daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Die Nationalsozialisten wurden von den Kommunisten verfolgt, wobei sich immer größere Menschenmengen ansammelten, die von der Polizei auseinandergetrieben werden mußten. Fünf Nationalsozialisten wurden verhaftet, weil sie geschossen haben sollen. Man fand bei ihnen noch die Waffen vor.

—Nordhemmern. Der elektrische Tod. Im Ortsteil D. H. kamp erlitt der Monteur Spiller-Hahlen einen tragischen Unfall. Während er damit beschäftigt war, eine elektrische Lichtleitung in ein Festzelt für das Schützenfest zu legen, geriet er in den Stromkreis und wurde sofort getötet. Spiller, der erst 20 Jahre alt ist, hatte vor Beginn seiner Arbeit den falschen Stromkreis ausgeschaltet.

—Minden. Der Spionagefall Adam. Die Untersuchung gegen den wegen Spionage verhafteten Obermüßmeister Adam und seine Ehefrau, mit der ein Untersuchungsrichter aus Münster betraut war, ist abgeschlossen. Es besteht, wie es heißt, die Möglichkeit, daß der Oberkreisanwalt die Verhörungen als Verrat militärischer Geheimnisse von minderer Bedeutung anspricht und somit die Anklageerhebung der Staatsanwaltschaft überläßt. Das Ehepaar Adam würde sich in diesem Falle nicht vor dem Reichsgericht in Leipzig, sondern vor dem Oberlandesgericht in Hamm zu verantworten haben. Zurzeit befindet sich das Ehepaar Adam noch im Mindener Untersuchungsgefängnis.

—Hannover. Die Leine steigt. Wie die Wasserstraßendirektion bekanntgibt, hat der Wasserstand der Leine bei Greene, Wippenstein und Herrenhausen die Sommerhochwasser-Meldestöhe überschritten. Es melobeten am Pegel: Greene plus 4,50 Meter; Wippenstein plus 2,80 Meter; Herrenhausen plus 1,92 Meter. Das Wasser steigt.

—Hildesheim. Schlägerei mit tödlichem Ausgang. In Bettmar entstand nachts zwischen jungen Leuten von dort und aus Kemme ein Wortwechsel. Der unbeteiligte 23jährige Knecht Diedmann aus Bettmar, der die jungen Leute auseinanderbringen wollte, erhielt von dem Arbeiter Jasterling aus Kemme einen Schlag unter das Kinn, so daß er zu Boden stürzte. Er schlug dabei so heftig mit dem Kopf auf, daß er sofort tot war. Jasterling wurde verhaftet.

Familiendrama eines Pariser Fabrikbesizers.

Ein furchtbares Drama spielte sich nachts im Pariser Vorort St. Germain ab. Ein 46jähriger Fabrikbesitzer erschöß infolge seelischen Zusammenbruchs seine 33jährige Frau und zwei seiner Söhne und beging sodann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Mund jagte. Wirtschaftliche Sorgen sollen der Anlaß zur Tat gewesen sein.

Sturm über Finnland.

Ein Segler in Seenot. Ein fürchterlicher Sturm rast über Finnland. Bei Porkkala wurde ein Segelschiff gesichtet, das hilflos in der Brandung umhertrieb. Der Bugfiedampfer „Oly“ ist zur Hilfeleistung abgegangen, konnte aber infolge des hohen Seeganges nicht nahe genug an das Wrack herankommen, um festzustellen, ob sich die Besatzung noch lebend an Bord befindet.

Die empfindliche Luftschiffhülle.

Das Luftschiff „N. 100“ beschädigt. Das Luftschiff „N. 100“ ist auf dem Flugplatz in Carlington beschädigt worden. Das Luftfahrministerium veröffentlicht hierüber einen amtlichen Bericht, in dem es heißt, daß bei der Wiederauffüllung einer der vier Behälter nachgab und die Hülle des Luftschiffes beschädigte. Ein Augenzeuge des Vorfalles berichtet, daß in dem Luftschiff plötzlich ein starkes Geräusch hörbar wurde und im Anschluß daran ein ziemlich großer Teil der äußeren Hülle des Luftschiffes beschädigt war. Die Ausbesserung an der Hülle wurde aber, wie man glaube, nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

Der verbesserungsbedürftige Wetterdienst. Ein Sonderkorrespondent einer englischen Zeitung, der den Rückflug der „N. 100“ von Kanada nach England mitmachte,

Nur 4 Pfennig kostet

MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Zur Herstellung von 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe



Berichtet, daß der unzureichende Wetterdienst über dem Atlantik die wichtigste Lehre sei, die der Flug hinterlasse. Dieser Wetterdienst bedürfe einer sehr großen Verbesserung. Das Luftschiff hätte wahrscheinlich die Reise in Rekordzeit zurücklegen können, wenn es über einen wirklich zuverlässigen und ausreichenden Wetterdienst verfügt hätte.

Die Dauerflieger gelandet.

Nach 648 Stunden Motorschaden.
Die amerikanischen Dauerflieger Jackson und O'Brien sind wegen Motorschadens gelandet. Sie waren rund 648 Stunden in der Luft und haben den von den Gebrüdern Hunter aufgestellten Dauerflugrekord um etwa 96 Stunden überboten.

Hitlerjugendführer vor Gericht.

Wegen öffentlicher Beleidigung verurteilt.
Das Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte den Führer der Hitlerjugend, Ammerlahn, wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Mark, ersatzweise fünf Tage Haft.
Der Angeklagte, der eine nationalsozialistische Schülerzeitung redigierte, hatte in einem Artikel in der Nummer vom April 1930, der die Überschrift „Im Dienste Frankreichs“ trug, den Oberstudiendirektor Dr. Hildebrandt angegriffen.

Gewalt kommt nicht nach Nürnberg.
Wie die Polizeidirektion Nürnberg mitteilt, kommt der aus dem Zeiger Prozeß her bekannte französische Schwimmer Gewalt nicht nach Nürnberg. Bekanntlich wollte er trotz seiner abermaligen Verurteilung an den Schwimmwettkämpfen in Nürnberg teilnehmen.

Verurteilung im großen Landvolkprozeß.
Gegen das Urteil des Schöffengerichts Jhehoe vom 11. August 1930, durch das verschiedene Mitglieder der Schleswig-Holsteinischen Landvolkbewegung wegen Amtsverletzung, Steuerhinterziehung, Vergehens gegen das Republikanengesetz und Beamtenebeleidigung abgeurteilt wurden, haben die Staatsanwaltschaft und der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Lütgebrunne, wechselseitige Berufung eingelegt.

Eine seltsame Affenjagd.

Der Schimpanse im Bahntunnel.
Eine seltsame Jagd gab es kürzlich in einem Untergrundbahnhof in Berlin. Aus dem Gewahrsam des Tierparks wurde ein Schimpanse entflohen und nach dem Untergrundbahnhof geflüchtet. Durch diesen Zwischenfall mußte der Zugverkehr für nahezu 30 Minuten unterbrochen werden. Als man glaubte, das Tier sei bereits gefangen, setzte es jedoch die Flucht in den Tunnel hinein fort, so daß der elektrische Strom ausgeschaltet werden mußte. Die ganze Beamtenschaft versammelte darauf eine Hejag auf das Tier. Trotz alledem konnte man aber den Affen nicht einfangen, da er in den verschiedenen dort aufgestellten Baugerüsten einen Unterschlupf fand. Er konnte noch nicht gefunden werden. Wahrscheinlich wird der Schimpanse durch den Tunnel herausgetrieben werden, wenn inzwischen nicht die Stromschiene das übrige besorgen sollte.

Die Bilanz des Unwetters.

Stobsposten von der Unterelbe.
Die Unglücksmeldungen aus dem Unterelbegebiet über Unwetterbeschädigungen häufen sich. Von Stade bis nach Freiburg hinauf sind alle Außendeckelungen überschwemmt. Das Getreide auf den Feldern ist überall durch das Schlickwasser wertlos geworden, sofern es nicht mit dem

Wasser abgetrieben ist. Das Vieh ist überall hinter die Weidenbeiche geholt worden. In den Niederungen des Hinterlandes ist der Wasserstand weiter gestiegen. Breite Flächen sind bereits überschwemmt. Die Flüsse führen bereits das schwarze Moorwasser heran. Nördlich Bremerbörde auf dem Westufer der Oste ist das Wasser jetzt ebenfalls über die Deiche gegangen und hat weite Flächen bei Niederöchtenhausen überflutet. Die obere Oste und ihre Nebenflüsse sind in gewaltigem Steigen begriffen. An vielen Stellen sind sie bereits über ihre Ufer getreten und haben die Wiesen und die Weiden überschwemmt.

Hochwasser der Donau.
Die Regengüsse der letzten Tage haben zu einem Ansteigen der Donau geführt, die aus ihren Ufern getreten ist. Man rechnet mit einem weiteren Ansteigen des Hochwassers.

Was man noch wissen muß...

Das neunte Todesopfer in Clarenthal.
Saarbrücken. Die Kohlenstaubexplosion auf dem Calmetteschacht der Grube Clarenthal hat nunmehr ihr neuntes Todesopfer gefordert. Der Bergmann Kollmann ist am Sonntag seinen schweren Brandwunden erlegen.

Ein dänischer Sportflieger tödlich abgestürzt.
Nalborg. Bei Siversbilet stürzte ein Sportflugzeug mit dem bekannten dänischen Flieger La Cour und einem Mechaniker infolge Loslösen des linken Flügels der Maschine aus einer Höhe von 400 Metern ab. Der Flieger war sofort tot. Der Mechaniker wurde schwer verwundet.

Weiteres Zurückgehen der Afriidis.
Karachi. Nach den letzten Berichten von der indischen Nordwestgrenze ziehen sich die Afriidis weiter zurück. In der Gegend von Peshawar sind sämtliche Afriidis aus den Tiefebene verschwunden.

Schweres Grubenbahnunglück bei Meh

Vier Tote — 17 Schwerverletzte.
Auf dem Gelände der Kohlengrube Houve bei Grenzwald in der Nähe von Meh ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem vier Arbeiter getötet 17 schwer und 27 leicht verletzt wurden.

Ein aus drei Wagen bestehender Arbeiterzug, in dem sich über 60 Grubenarbeiter befanden, fuhr von Grube 1 nach Grube 2, wobei er in einer Kurve mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kohlenzug zusammenstieß. Die drei Wagen des Arbeiterzuges sprangen aus den Schienen und wurden fast vollkommen zerstört.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 18. August.
Die Bautätigkeit des Reiches und der Gemeinden.
Berlin. Von verschiedenen Seiten wurde die Befürchtung geäußert, daß Gemeinden mit Rücksicht auf die Bautätigkeit des Reiches ihre eigene Bautätigkeit einschränken würden und daß dadurch die Zufälligkeit der Maßnahme des Reiches gefährdet werden könnte. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Länder ersucht, dieser Frage ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen, und erklärt, daß, falls gegen den Grundsatz der Zufälligkeit im Einzelfalle verstoßen würde, sämtliche für die betreffende Gemeinde oder den betreffenden Bezirk gewährten Reichsdarlehen zurückgezogen würden.
Einbrecherbande in Thüringen dingfest gemacht. — Achtehn Verhaftungen.
Weimar. In Jella-Mehlis wurden vor einigen Tagen drei Einbrecher festgenommen. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die Verhafteten einer gut organisierten, bewaffneten und mit Kraftwagen, Motor- und Fahrrädern ausgerüsteten

Einbrecherbande angehört. Im Zusammenhang damit sind jetzt weitere 15 Personen verhaftet worden. Über 20 Einbrecher konnten den Verhafteten bereits nachgewiesen werden.

Sechs Personen ertrunken.

Wie aus Gellingsfors gemeldet wird, ereignete sich auf dem Kallavessjö in der Nähe von Kuopio ein schweres Unglück. Eine Lustjacht mit sechs Insassen kenterte. Als ein in der Nähe liegender Dampfer zu Hilfe eilte, war die Jacht in der Tiefe verschwunden. Alle Insassen sind ertrunken.

Leichenfund vom Postflugzeug „D. 1826“.

An der Küste von Südschweden wurde die Leiche eines der beiden deutschen Flieger geborgen, die am 7. August mit dem Postflugzeug „D. 1826“ verunglückten. Ob es sich dabei um den Flugkapitän Landante oder um den Bordfunker Lindemann handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Sport am Sonntag.

Der Städtekampf Berlin-Totio wurde von der Berliner Mannschaft überraschend hoch mit 65½ : 48½ Punkten gewonnen.
Nordostdeutschlands Fußballereignis war das Stettiner Potalspiel, das Titania mit 3 : 2 gegen den WSB gewann. Deutscher Wasserballmeister wurde wieder Hellas-Magdeburg durch einen 5 : 2-Sieg über die Wasserfreunde-Hannover. Der Kampf fand in Nürnberg statt.
Brandenburgische Turniermeister in den Sommerspielen wurden in Landberg a. W. im Faustball der Männer der Verein der Turnfreunde, im Faustball der Älteren T.B. Fort 1861, im Faustball der Turnerinnen Berliner Turnerschaft, im Trommelball der Turnerinnen WSL Charlottenburg, im Schlagball der Männer ebenfalls WSL Charlottenburg.
Gertha BSC-FC. Nürnberg 5 : 4. Noch bei Halbzeit stand das Spiel 2 : 1 für den Klub, dann drehte der neue deutsche Fußballmeister auf und siegte im Endspurt. Tennis-Borussia wurde 2 : 3 von Südftern überraschend geschlagen.
Die Dardanellen durchschwommen hat die bekannte Kanalschwimmerin Mercedes Gleike. Sie brauchte für die Strecke 2 Stunden 55 Minuten.

Schlachtviehberichte.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Dahsen	60-62	60-64	60-63	Fresser	44-48	45-56	—
		54-58	—	Kälber	—	85-110	—
	54-58	52-57	56-58		75-78	75-80	75-80
		48-51	—		62-72	68-74	65-74
	48-52	—	50-54		50-60	58-65	55-64
Bullen	54-56	52-56	55-57	Schafe	—	—	—
	48-52	45-50	48-53		—	—	—
	—	—	44-47		—	—	—
Rühe	50-53	50-55	54-56	Schweine	64-66	65-70	64-66
	42-48	44-48	50-53		67-69	67-72	65-68
	32-40	38-42	45-48		67-69	68-72	68-70
	24-30	30-36	35-44		60-64	67-70	65-68
Färse	57-59	56-61	57-60		65-66	62-67	63-65
	50-54	50-55	53-56		62-64	—	—
	45-50	—	46-52	Sauen	58-62	55-62	55-62

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 18. Aug. 1930 zu Elberfeld.
Auftrieb: 745 Stück Großvieh, davon 346 Dahsen, 54 Bullen, 167 Kühe, 107 Färse (Kälbinnen), 71 Fresser, 379 Kälber, 1 Schaf, 2643 Schweine.
Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar bar zugeführt: 11 Bullen, 3 Rinder, 2 Kühe, 21 Kälber, 69 Schweine.
Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Kälber mittel.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen tiefgefühlten Dank.

Fritz Huppert
Familie Friedr. Huppert
Familie Wilh. Mannesmann.

Kiersperhagen und Wieden,
den 19. August 1930.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Lebensmittelhändlers Wilhelm Schnettler in Halber, Hagenerstr. 26, z. Zt. wohnhaft in Hagen, Röntgenstr. 1 wird heute am 1. August 1930, nachm. 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Brenschede in Halber wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Aug. 1930 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 133 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. August 1930 vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 70 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind wird aufgegeben nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. August 1930 Anzeige zu machen.

Das Amtsgericht in Lützenfeld.
gez: Dr. Bohrmann, Amtsgerichtsrat.

Inferieren bringt Gewinn!

Allg. Ortskrankenkasse
der Gemeinde Halber.

Ausführung

am Samstag, d. 23. Aug. 1930,
nachm. 4½ Uhr
im Lokal Gasbender.

Tagesordnung:
Satzungsänderung.
Der Vorsitzende des Vorstandes.

Kräftigen

Mehgerlehring

mit guter Schulbildung
stellt ein

Herm. Brünninghaus,
Mehgermeister,
Halber.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

21 Jahre alt
sucht zum 1. Sept.
Stellung im Privathaushalt

Gute Zeugnisse vorzulegen
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halber.

Habe Donnerstag hochtragende

Kühe

Wilh. Schoppmann,
Linge,
bei Marienheide.

Am Donnerstag habe ich offrieische

Kühe und Rinder

Jakob Fischbach,
Meinerzhagen.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot, Halle a. S. 274K.

Glas

schreibt weich!

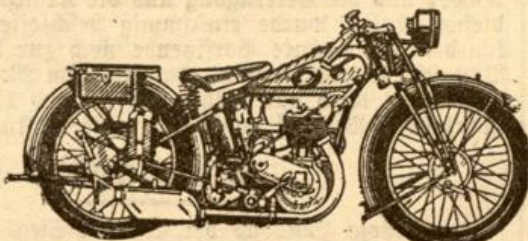
Die Glasfeder hat gegenüber der gespaltenen Stahl- oder Goldfeder den angenehmen Vorteil, daß sie flott u. bequem über jede Art von Papier hinweggleitet, ohne anzustoßen und zu spritzen. Ein weiterer Vorteil der Glasfeder ist die Möglichkeit, scharfe Durchschriften zu erzielen, wobei das Erstblatt mit Tinte beschrieben wird.

Ein Füllfederhalter mit Glasfeder kostet
- nur RM. 3.- und 3.50 -

zu haben bei

Wilh. Bell jr. Halver.

Bürobedarf — Buchhandlung.



General-Vertretung der „Nestoria“ Motorräder
für Rheinland und Westfalen.

500 ccm Tourenmodell komplett mit Licht, Tachometer, Kilometerzähler, Stoß- und Steuerungsdämpfer, Stechachse, verchromter Tank und Auspuff, Trockensumpfschmierung und Sturmey-Archer-Motor, Mk. 1260.-, sowie auch andere Stärken

„U. T.“, „Tornax“
und sonstige Marken.

„Diamant“ Fahrräder mit 15% Rabatt.

Waschmaschinen, Herde u. Oefen,
in besten Marken zu günstigsten Preisen, sowie
Radio-Apparate, sämtliche Marken.

Alfred Dahlhaus, Kierspe-Bhf.,
Vollmestraße.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leoform-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Die Listen der in den Gemeinden Halber und Schalksmühle wohnenden Personen, die zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen vom 20. August 1930 ab eine Woche lang im Amtshause, Zimmer Nr. 9 bzw. in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halber in Schalksmühle zur Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen können dort innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll Einsprüche erhoben werden.

Halber, den 18. August 1930.

Schalksmühle,

Die Gemeinde-Vorsteher.

Wegesperrung.

Die Straße von Bergfeld nach Anschlag wird wegen Bauarbeiten vom 20. ds. Mts. ab für etwa 4 Wochen für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Halber, den 18. August 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Selbstführungspflüge

Wendepflüge

Eicker-Schälplüge

U.-Eisen-Eggen Mk. 45.-

Ersatzteile u. Reparaturen

aller vorkommenden Pflüge.

Aug. Eicker jr., Schwenke

Fernsprecher 261 Halver.

Kombinierte Haushaltsmaschine

als

Reibmaschine und Fruchtpresse

verwendbar.

— Fleischmaschinen —

Bohnschneidmaschinen

Mandelschneidmaschinen. —

Wilh. Bell jr., Halver.